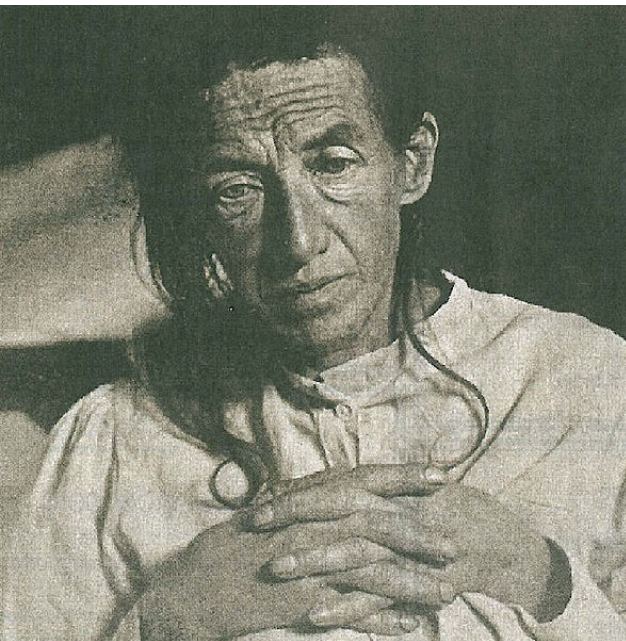




## Technische Hilfen für Demenz-Erkrankte

**Sogenannte "Altersdemenz", also der Verlust von Orientierung und Gedächtnis, hat steigende Tendenzen. Jeder Zwanzigste im Alter zwischen 65 und 69 Jahren ist davon betroffen. In Deutschland sind etwa 1,2 Millionen Menschen erkrankt. Wegen der Zunahme älterer Menschen in unserer Gesellschaft, rechnen Experten für das Jahr 2030 mit etwa 2,5 Millionen Demenzerkrankten.**

Ursache von Demenzerkrankungen sind Störungen im feinen Zusammenspiel zwischen den Nervenzellen des Gehirns und sogenannten Botenstoffen, die zwischen den Nervenzellen die Signale übertragen. Diese als Neurotransmitter bezeichneten Botenstoffe, sorgen dafür, dass die Nervenzellen im Gehirn "miteinander sprechen" können.



Ein wichtiger Botenstoff des Gehirns ist das Glutamat. Vereinfacht gesagt, sorgt es allem für die Lern- und Gedächtnisvorgänge. Ist das Glutamatgleichgewicht gestört, kommt es zu größeren Störungen der Gehirnfunktionen. Ein

Zuviel dieses Botenstoffes, schädigt die Nervenzellen und lässt sie letztendlich zugrunde gehen. Ebenfalls wesentlich für die geistigen Leistungen ist das Acetylcholin. Bei einem Mangel dieses Botenstoffes, können die Informationen zwischen den Nervenzellen nicht mehr richtig übertragen werden. Es kommt zu den bei der Demenz bekannten Erinnerungsstörungen.

### Verständnis für die Krankheit

Stellen Sie sich vor, man setzt Sie mutterseelenallein in einer chinesischen Kleinstadt aus, wo Sie weder die Sprache kennen noch irgendetwas lesen können. Überall stoßen Sie auf völlig unverständliche Gebräuche, wie das Essen mit Stäbchen. Und was das Schlimmste ist: Ständig treffen Sie auf Menschen, die auf Sie einreden, dabei so tun, als ob sie Sie schon lange kennen würden und von Ihnen erwarten, dass Sie über sämtliche Dinge Bescheid wissen.

Aber auch ein prinzipielles Verständnis der rein biologischen Demenz-Ursachen ist hilfreich. Jeder kennt Alltagssituationen, in denen man etwas vergisst oder sich an selbst einfache Dinge nicht erinnert. Das allerdings ist meist harmlos. Ursache derartiger Störungen können erhöhter Stress, schlechter Schlaf, falsche Ernährung oder Alkoholkonsum sein. Wenn von Demenz gesprochen wird, sind nachhaltige neurologische Störungen gemeint, oft auch mit seelischen Erkrankungen für die Betroffenen verbunden

Auch für Angehörige ist die Situation nicht einfach. Stellen Sie sich vor, einer ihrer Angehörigen oder Freunde ist ein immer verwirrter werdender Mensch. Das geht oft einher mit erheblichen Persönlichkeitsveränderungen - der einst nahe Mensch wird einem fremd. Schließlich machen sie sich auch Sorgen, wie es mit dem Angehörigen oder Freund weitergehen soll.

### Die Geschichte von Frau J. mag das verdeutlichen:

Frau J. lebt alleine in ihrer Wohnung eines Mehrparteien-Hauses. Früher hat sie eine große Familie regelmäßig mit Essen versorgt. Nun kocht sie für sich alleine, was ihr auch Spaß macht. Das Essen bereitet sie auf einem elektrischen Herd zu.

Während das Essen kocht, geht sie aus der Küche, um etwas anderes zu tun.

Sie vergisst das Essen auf dem Herd und legt sich ins Bett. Nach einiger Zeit werden die Nachbarn durch den Geruch und die starke Rauchentwicklung aufmerksam. Sie haben für alle Fälle den Wohnungstürschlüssel. Die Nachbarn schauen in der Wohnung nach und finden Frau J. schlafend vor. Das Essen ist komplett verkohlt. Ein Wohnungsbrand konnte gerade noch verhindert werden.

### **Alternativen zur Heimunterbringung**

Die Kinder bekommen, nachdem sich dieser Vorfall wiederholt, Angst, und machen sich Sorgen um die Zukunft ihrer Mutter. Sie glauben nicht, dass sie noch weiter alleine leben kann. Sie sehen nur zwei Möglichkeiten. Entweder eine Heimunterbringung oder die Möglichkeit, das eines der Kinder die Mutter aufnimmt.

Beide Entscheidungen sind für die Familie und natürlich auch für die Mutter eher schlechte Alternativen. Und dabei gäbe es eine Reihe guter Möglichkeiten, eine Veränderung der Wohnsituation zu vermeiden.

Für Frau J. ist das Kochen als tagesstrukturierende Maßnahme sehr wichtig. Für die beschriebene Situation hätte die Installation einer Hersicherung ausgereicht. Dabei stellt sich der Herd nach einer bestimmten Zeit oder durch Überhitzung selbsttätig aus. Für den Extremfall hilft auch ein Rauchmelder, der mit dem Hausnotrufgerät gekoppelt ist. Soweit sollte es gar nicht kommen, aber doppelte Absicherung hat bekanntlich beruhigende Wirkung.

### **Hilfsmittel zur Unterstützung**

Inzwischen gibt es eine Vielzahl sinnvoller technischer Hilfsmittel für Demenzkranke. Dazu gehören automatische Wassersperren und verschiedene Signal- oder Ortungssysteme. Mit

letzterem kann der Patient mit Hilfe eines Handys ausfindig gemacht werden. Das mag manchen an den digitalen Überwachungsstaat erinnern. Aber wer nachvollziehen kann, wie schrecklich es ist, durch die Straßen zu irren und nicht mehr nach Hause zu finden, kann sich vielleicht auch die hilfreiche Seite solcher Ortungssysteme vorstellen. Ähnliches gilt auch für einfache Zeitschaltuhren, Sturzmelder oder Nässesensoren in der Bettunterlage. All diese Systeme basieren auf zentralen Hausnotrufsystemen beim Patienten.

### **Manchmal helfen auch kleine Dinge**

Schlichtes Verständnis für die Betroffenen ist wesentlich. Nicht immer sind Veränderungen technischer Geräte des täglichen Gebrauchs sinnvoll. Beispielsweise sieht ein Telefon heute nicht mehr so aus, wie vor 30 Jahren. Viele ältere Menschen vermissen die Wählscheibe, auch wenn neue Geräte scheinbar komfortabler sind. Wenn technische Hilfsmittel sinnvoll erscheinen, dann sollten sie möglichst früh eingeführt werden, so das der Umgang damit vertraut wird. Und das gilt nicht nur für Telefon oder Mikrowelle. Auch unkonventionelles sollte bedacht sein. Bei zunehmender Orientierungslosigkeit in der eigenen Wohnung, ist beispielsweise eine farbliche Unterscheidung der Räume sehr hilfreich.

### **Persönliche Betreuung ist unersetzlich**

Doch eines sollte nie vergessen werden. Es handelt sich um technische Hilfsmittel - und sie sind das, was der Name sagt - Hilfsmittel. Sie können die persönliche Ebene, die Zuwendung zum kranken Menschen und das Verständnis, nicht ersetzen. Entsprechend sollten diese Hilfsmittel als Chance verstanden werden unter vielleicht schwierigen Rahmenbedingungen die Konzentration auf den eigentlichen Teil der Pflege zu richten. Um den Betroffenen so viel Lebensqualität wie möglich zu erhalten, kommt es neben der geeigneten Medikation auf die richtige Betreuung und Pflege an.